



Interessenverband Contergangeschädigter Nordrhein-Westfalen e. V.
Hilfswerk für vorgeburtlich Geschädigte

Erstellt aus den Erinnerungen von Christa Bauschmid und Wilhelm Budde.

Historie

Die Eltern der durch Contergan geschädigten Kinder hatten sich in vielen Orten der damaligen Bundesrepublik zur Vertretung ihrer Interessen und der Organisation von Hilfen zusammengefunden. Der Zeitpunkt ergab sich, als plötzlich eindeutig klar war, warum und durch wen ihre Kinder in diesem Ausmaß geschädigt wurden:

durch Contergan der Firma Grünenthal.

Zunächst gründeten sich in einigen Städten Ortsverbände, in NRW **Düsseldorf, Krefeld, Köln, Menden und Siegen**, dann wurde in Menden ein **Bundesverband** gegründet.

Schon bald mussten wir feststellen, dass ein Organ fehlte, welches die Interessen auf Landesebene vertreten konnte, als Ansprechpartner für die Organe des Landes fungieren konnte und ganz besonders den Kontakt zu den Landschaftsverbänden pflegte. Hinzu kam, dass es notwendig wurde sich dem Landesverband des DPWV und der LAG anzuschließen. Als wichtigste Aufgabe ergab sich dann zwangsläufig die Koordinierung von Hilfen, Aktivitäten, Freizeit- und Sportangeboten auf Landesebene zum Vorteil aller Ortsverbände und ihrer Mitglieder. Selbstverständlich war der Landesverband auch im eigenen Bundesverband als Mitglied vertreten.

1967 wurde **der Landesverband für NRW** in Köln gegründet. Die Aktivitäten für den Start kamen vom Ortsverband Köln, von Herrn **Herbert Linn**.

Zusammen mit Frau **Helene Brosius** und den Herrn **Wilhelm Budde, Hans-Günter Münch und Helmut Rinner** bildete er den ersten Vorstand. Der Vereinssitz war **Köln**.

Von Anfang an, wurde dieser Vorstand auf Landesebene stark gefordert. Insbesondere bei der Änderung der Schulgesetze für den gesamten Behindertenbereich, bei der Organisation von Freizeiten für Eltern mit ihren Kindern und vielen Dingen mehr.

1973 kam es zu Problemen, welche die Arbeit des Landesverbandes stark beeinträchtigten und zeitlich sehr viel Klärungsarbeit verlangten. Eine zusätzliche Kraft musste eingestellt werden, um vor Ort im gesamten Land Klarheit bei diesen Problemen zu schaffen. Dies konnte erfreulicherweise zur Zufriedenheit aller erledigt werden.

Zum Vorsitzenden im Landesverband wurde nun **Wilhelm Budde** gewählt, er verlegte den Sitz des Vereines nach **Ratingen**.

In dieser Kölner- und Ratinger Zeit unterstützten viele Eltern als Vorstandsmitglieder sowohl der verschiedenen Ortsverbände als auch des Landesverbandes.

In alphabetischer Reihenfolge möchte ich an diese Damen und Herrn erinnern:

Herr Ferdinand Guck, Frau Irmgard Manegold, Herr Karl-Heinz Naust, Herr Theodor Ossenberg, Herr Theodor Starke, Herr Walter Tries, Frau Gisela Zimdars.

An dieser Stelle auch einen **Dank an die Ehepartner** der genannten Vorstandsmitglieder!

Schon früh vertrat Wilhelm Budde entgegen einigen Vorstandsmitgliedern anderer Verbände die Meinung, dass die Betroffenen selbst ihre Belange vertreten und bearbeiten sollen, selbstverständlich in einer Übergangszeit mit Unterstützung und Hilfe der Eltern, welche noch Vorstandsposten bekleideten. Vorausgegangen waren für die jungen Erwachsenen Tätigkeiten als Beiratsmitglieder.

1979 konnte dann endlich die erste selbst Betroffene im Vorstand begrüßt werden: **Birgit Edler!**

1981 waren es bereits 4 junge Erwachsene.

1985 gab Wilhelm Budde den Vorsitz ab und **Elke Rosenbaum** übernahm seine Arbeit. Er blieb bis 1987 noch als Stellvertretender Vorsitzender und übergab diesen Posten dann an **Claudia Schmidt**.

Nunmehr lag die Leitung des Landesverbandes allein in den Händen der durch Contergan Geschädigten. Für die Ersten war es nicht einfach. Mussten sie sich doch zu Beginn noch gegen „Altfordere“ im Bundesverband, im DPWV, in der LAG und bei den Landesbehörden behaupten.

Die Liste derjenigen, welche im Vorstand gearbeitet haben und noch arbeiten ist lang, erinnert sei an die, welche zu Beginn neben den zuvor genannten die größten Schwierigkeiten hatten:

Maria Bergner, Timm Christokrat, Heinz-Peter Grot, Christoph Lechtenböhmer, Catia Monser, Andres Oechsner, Petra Sterz, und Bärbel Stüwe.

Die Arbeit wurde von Jahr zu Jahr umfangreicher und vom Vorstand allein nicht mehr zu bewältigen. So blieb es nicht aus, dass bereits **1977** der Vorstand beschloss, eine Fachkraft für die anfallenden täglichen Arbeiten einzustellen. Es stellt sich bereits ganz schnell heraus, dass der Verband bei der Einstellung dieser Fachkraft ein außergewöhnliches Glück hatte.

Von **1977 bis 1985** stand **Christa Baur Schmid** dem Vorstand wirklich wunderbar zu Seite. Bis **1998** half sie dann noch als Teilzeitkraft mit.

Ohne sie hätten die vielseitigen Aufgaben, welche der Vorstand sich zugemutet hatte, nicht bewältigt werden können.

Abgesehen von der Arbeit mit den Ministerien, den Landschaftsverbänden, dem DPWV, der LAG und unserem Bundesverband, wurde lange Zeit eine eigene Zeitung mit tatkräftiger Hilfe von **Carina Hedcke** herausgegeben, die **Reflection**.

Umfangreiche Freizeitangebote gaben es, Urlaube, Reiterfreizeiten, Städtefahrten nach Berlin, Paris, Wien, Budapest, Sportveranstaltungen und vieles mehr. Besuche anderer Landesverbände mit Rahmenprogrammen und deren Besuche bei uns mussten organisiert werden.

1998 endete die Zweite, die Ratinger Ära. Der Verband wurde nach Köln verlegt, und es wird Aufgabe eines späteren Vorstandmitgliedes sein, diese Historie weiterzuführen.

Wenn ich wichtige Ereignisse vergessen habe, Personen, welche wirklich tolle Arbeit geleistet haben, nicht genannt habe, kurz, wenn ich etwas vergessen habe, dann schreibt mir. Für Ergänzungen und konstruktive Kritik bin ich immer dankbar.

Wilhelm Budde